

Friesacker

Quitzow-Kurier



Nr. 87

Informationsblatt für die Fliederstadt Friesack

März 2025

Redaktion: Marktstraße 19, 14662 Friesack, Tel.: 033235-1537, E-Mail: redaktion@friesack.de

Neue Führung im Heimatverein

Günter Kirchert jetzt Ehrenmitglied

Am 13. Dezember 2024 kam es im Heimatverein Friesack zu einer Zäsur: bei der alle drei Jahre stattfindenden Vorstandswahl trat der Vorsitzende Günter Kirchert für die Wahl des 1. Vorsitzenden nicht mehr an.

Er hatte diese Funktion seit 1995 inne, lenkte also die Geschicke des Vereins seit nunmehr 30 Jahren.

Der Rückzug vom Amt des 1. Vorsitzenden war angekündigt... und natürlich hatte Günter Kirchert sich im Vorfeld um seine Nachfolge Gedanken gemacht: er schlug seine Tochter Petra Gläsel vor, die in der Vergangenheit sich bereits viel im Heimatverein engagierte und von ihrem Vater schon längst mit dem „Virus der Heimatgeschichte“ infiziert ist.

Die Vereinsmitglieder sind daher dem Vorschlag gerne gefolgt und wählten Petra Gläsel zu ihrer neuen 1. Vorsitzenden, zumal der Bruch in der Vereinsführung auch nicht sehr groß zu werden scheint, denn als Stellvertreter stellte sich Günter Kirchert durchaus nochmal zur Verfügung und wurde prompt gewählt.

Als Kassiererin ist erneut Frau Anneliese Krei gewählt worden. Neu ist die Besetzung der Position

der Schriftführerin: hier wählten die Mitglieder Frau Cornelia Fernandes.

Die Mitgliederversammlung nahm auch Änderungen an der

Vereinssatzung vor und bestätigte die Aufnahme von neuen Vereinsmitgliedern... und ernannte in einem besonderen Akt Günter Kirchert zum Ehrenmitglied !



Wer kennt noch HELENE GLAWE ?

Wieder ein weiterer spannender Aspekt um das Lager Damm

Man sollte denken, dass eine Geschichte, welche schon zweimal im Quitzow-Kurier behandelt wurde (Nummer 48 und 76) noch wenig Neues bieten kann. Doch um das ehemalige Lager des Reichsarbeitsdienstes (RAD 1/96) und spätere Kriegsgefangenenlager in Damm scheint die Geschichte noch lange nicht aus-erzählt zu sein. So bringt die Zeit (und das Internet) immer wieder neue Erkenntnisse... auch dadurch befeuert, dass sich Menschen weit außerhalb von Friesack gelegentlich mit unserem Quitzow-Kurier befassen.

So zuletzt eine Studentin aus Irland, die sich in Ihrer Abschluss-Arbeit mit dem **„Camp Friesack und den Iren im Dienst des Dritten Reiches“** beschäftigt und dazu unsere Redaktion kontaktierte.

Vielleicht muss erklärend nochmal erinnert werden, dass Irland im zweiten Weltkrieg als „neutrales Land“ kein militärischer Gegner von Deutschland war. Vielmehr gab es in der Regierung unter Éamon de Valera auffallende Sympathien gegenüber dem deutschen Naziregime. So war er der einzige Staatschef, der Deutschland nach Hitlers Selbstmord noch kondolierte. Noch deutlichere Verbindungen pflegte aber die IRA zu Nazi-Deutschland - hier verband offensichtlich die gemeinsame Feindschaft gegenüber Großbritannien.

Doch längst nicht alle Iren folgten dieser Ideologie, sehr viele irische Männer ließen sich sogar von der britischen Armee anwerben um am Kampf gegen Hitler-Deutschland teilzunehmen... und das, obwohl sie mit diesem Schritt in ihrer Heimat als fahnenflüchtig galten.

So kam es dazu, dass bei den vorallem bei Dünkirchen festgenommenen britischen Kriegsgefangenen auch Iren waren. Die deutsche Abwehr ging

davon aus, dass es unter diesen Iren genügend nationalistisch gesinnte Personen geben müsste, welche sich „kaufen“ lassen würden, um innerhalb der Wehrmacht eine irische Brigade aufzubauen.

Dazu wurden aus den Kriegsgefangenenlagern diejenigen Iren aussortiert, bei denen man sich diesbezüglich die größten Hoffnungen machte und in das „Camp Friesack“ gebracht, welches im ehemaligen RAD 1/96 in Damm eingerichtet war.

Der politische Erfolg der deutschen Abwehr war allerdings überaus bescheiden. Auch wenn zeitweise bis zu 150 irische Kriegsgefangene in Damm waren, so kam nie eine nennenswerte Anzahl an Kollaborateure zusammen. Vielmehr hatte man sich die sprichwörtliche Laus in den Pelz gesetzt: da die Gefangenen sich in Damm in einem Geheimplager befanden, hatten sie letztlich noch schlechtere Rahmenbedingungen als in den üblichen Kriegsgefangenenlagern.

So waren sie z.B. vom Kontakt mit dem Roten Kreuz ausgeschlossen, konnten keine Briefe in die Heimat schicken oder Rot-Kreuz-Päckchen erhalten. Da sie obendrein noch permanent mit Propaganda beschallt wurden, reagierten sie offenbar mit renitentem Verhalten.

Außerdem unterlief der deutschen Abwehr der Fehler, eine Gruppe eindeutig majestätstreuer Soldaten versehentlich nach Damm zu bringen. Als der Fehler auffiel, gab es aber kein Zurück mehr, weil sonst der Geheimhaltungsgrad des ganzen Projektes gefährdet gewesen wäre.

In der Folge kam es zu „undiszipliniertem“ Protestverhalten der Iren... bis hin zum Durchschneiden der Lautsprecherkabel, um der stetigen Propaganda zu entgehen. Auch sind mehrere Ausbrüche dokumentiert,

wenngleich diese oft nur wenige Tage andauerten.

Letztlich wurde das Speziallager 1943 wegen Erfolglosigkeit aufgelöst, die nicht kooperationswilligen Iren häufig sogar in Konzentrationslager gebracht.

Durch die Recherche mit und für die zum Anfang erwähnte Studentin tauchte nun ein neuer Aspekt für dieses Kapitel Heimatgeschichte auf: Nach ihrer Rückkehr waren alle ehemals kriegsgefangenen Soldaten aufgefordert, einen standardisierten Fragebogen zu den in der Gefangenschaft gemachten Erfahrungen auszufüllen. Der Gardist Hugh Andrew AGNEW, welcher auch im „Camp Friesack“ war, führte auf seinem Fragebogen unter „Sonstiges“ aus: **„A Girl HELENE CLAWE, Rhene St. Friesack assisted anyone escaping by giving food and maps.“** - leicht bereinigt ergibt sich **„Ein Mädchen Helene Glawe aus der Rhinstraße in Friesack unterstützte jeden Flüchtenden mit Lebensmitteln und Karten“**

Und tatsächlich ist eine unserer betagtesten Mitbürgerinnen, Frau Himburg, jene Helene Glawe aus der Rhinstraße noch als ältere Mitschülerin bekannt. Leider weiß sie nicht, was aus ihr geworden ist.

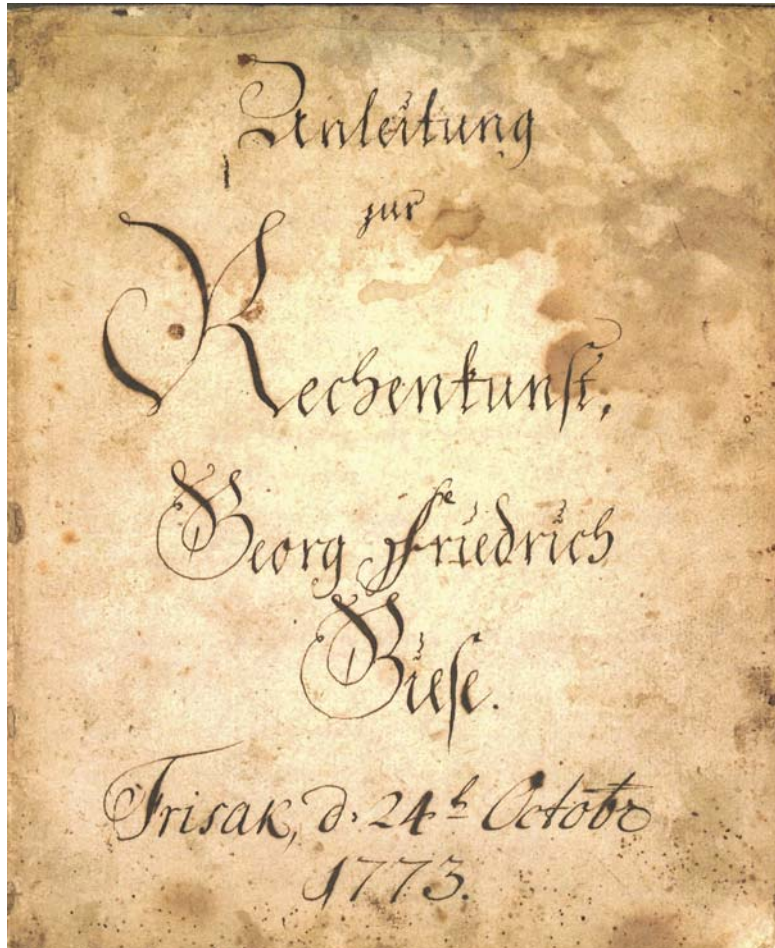
So können wir über die Motivation der Helene Glawe zu diesen für sie höchst gefährliche Hilfeleistungen nur spekulieren. Ganz sicher hätte sie mit drastischer Strafe rechnen müssen, wenn ihre Fluchthilfen der Gestapo oder der SS bekannt geworden wären.

Umsomehr scheint es für die Heimatgeschichte wichtig zu sein, noch etwas über Helene Glawe zu erfahren und daher ist der Quitzow-Kurier über jeden Hinweis zu Frau Glawe - später sicherlich unter anderen Namen verheiratet - sehr dankbar.

Sven Leist

Die „Rechenkunst“ des Georg Friedrich Giese

Große Überraschung für das Heimatmuseum -
eine „Formelsammlung“ aus dem Jahre 1773



Letztlich gibt Giese in seinem Heft Umrechnungstabellen wieder, welche sicherlich damals - als fast alle Maßsysteme von nicht-dezimaler Ordnung waren - äußerst hilfreich waren und auch heute für Heimatkundler sehr nützlich sein können. Denn wer weiß schon, dass der Reichstaler 24 Groschen, in Schlesien allerdings 30 Silbergroschen und in Dänemark 3 Marck entsprach ?!

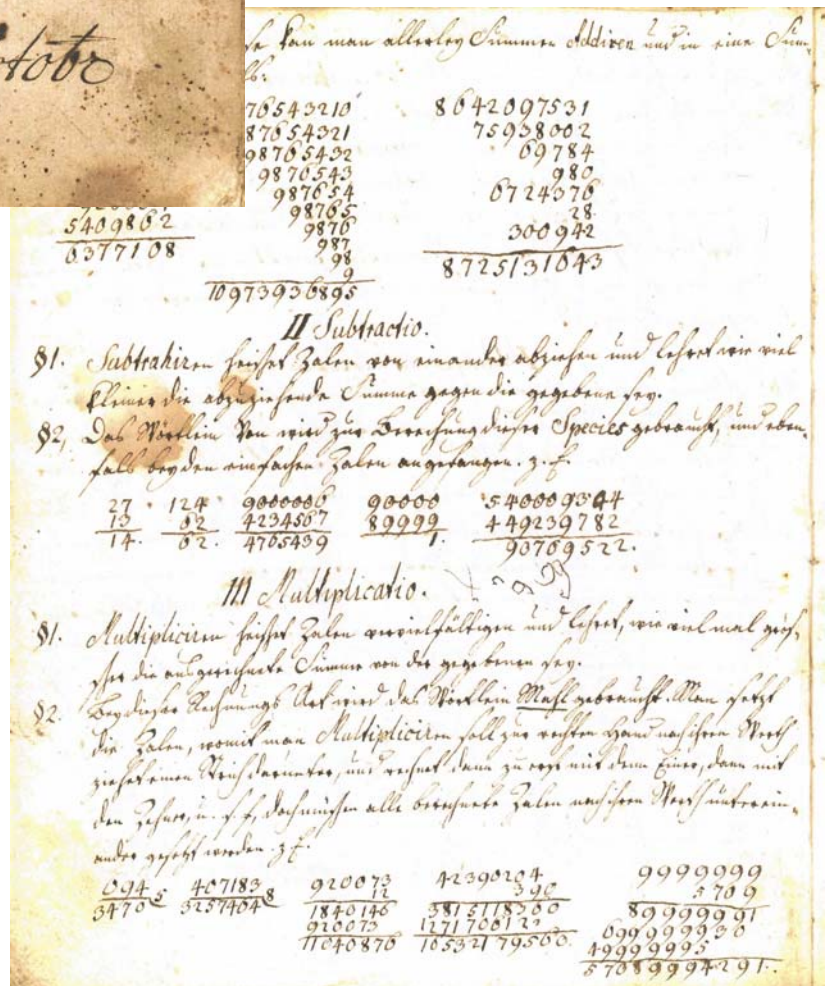
Der Heimatverein ist Herrn Güllmar unendlich dankbar dafür, dass er dieses weretvolle Stück seines Familien-nachlasses nunmehr dem Heimatmuseum übergeben hat.

Dort soll es in einer Vitrine ausgestellt werden - für die „Handhabung“ dieser Anleitung ist ein Nachdruck geplant, wozu Petra Gläsel bereits die Transkription der altdeutschen Handschrift (Kurrent) übernommen hat.

Da schaute Günter Kirchert nicht schlecht: kürzlich bekam er von Herrn Güllmar die „**Anleitung zur Rechenkunst**“ des Georg Friedrich Giese aus dem Jahre 1773 als Schenkung überreicht.

Dieses offensichtlich als Lehrmaterial konzipierte Heftchen scheint dazu noch ein Unikat zu sein, ist es doch vollständig per Hand geschrieben und die Seiten sind mit einer händischen Fadenheftung verbunden.

Auf 14 eng beschriebenen Seiten erläutert Giese - der sicherlich ein Schullehrer oder Kantor war - zunächst den Aufbau des Dezimalsystems um so dann auf die vier Grundrechenarten einzugehen und zeigt praktische Beispiel, wie *Additio*, *Subtractio*, *Multiplicatio* und *Divisio* auch mit großen Zahlen leicht zur Anwendung kommen können.



Diverses

Suchbild



Wir dürfen vermuten, dass hier ein Vorbeimarsch des örtlichen Schützenvereins abgebildet ist... doch an welchem Gebäude ziehen diese ehrwürdigen Herren gerade vorbei ?

Auflösung aus Nummer 86



Für die Auflösung unseres Bilderrätsel sei hier die gesamte Ansichtskarte wiedergegeben, welche die Derop-Tanksäule vor dem **Gesellschaftshaus Karl Krauspe** in der Berliner Straße zeigt.

Anzeigen



Impressum:

Friesacker Quitzow-Kurier

Informationsblatt der Initiative
„Friesack soll schöner werden“

Hrsg.: Heimatverein Friesack e.V.
Marktstraße 19
14662 Friesack
Vors.: Günter Kirchert

Druck: AWO Betreuungsdienste gGmbH
Berliner Straße 11
14662 Friesack

Redakteur

Sven Leist

Sie finden den Heimatverein unterstützenswert ? O.k. - dann freuen wir uns auf Ihre Spende an:

Heimatverein Friesack
DE73 1606 2073 0000 7221 11
GENODEF1BRB
bei Brandenburger Bank



württembergische

Wüstenrot & Württembergische.
Der Vorsorge-Spezialist

Thorsten Wendland
Versicherungsfachmann (BvV)
Generalagent

Versicherungsbüro
Thiemanstraße 3
14662 Friesack
Telefon 033235 21593
Mobil 0172 6233031
Telefax 033235 21593
thorsten.wendland@
wuerttembergische.de

www.physiotherapie-oesterholz.de

Termine nach Vereinbarung
Physiotherapiepraxis
Andreas Österholz

Berliner Straße 23
14662 Friesack

Mobil: 0157/32432534

kontakt@physiotherapie-oesterholz.de

